

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 9.

Samstag den 21. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das Doppelte.

## Lehrkurs für Obstbau in Hohenheim.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen. Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege u. Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume, in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Ausgaben, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4-5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Okultirens 8 Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Aeltern zu sorgen und ist in dem Gesuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer die Aufenthaltskosten in Hohenheim bestreiten werde. Von Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haue, eine Baumzange, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 fr. abgelohnt. Uebrigens wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs hierauf zu richtendes Gesuch ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabfolgt werden. Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind, worüber, sowie über unbefehltenen Ruf und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Wittstellern über die Vermögensverhältnisse sich aufzuweisen ist. Auf diesen Unterricht werden die landwirtschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden als auf eine sehr geeignete Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von vier Wochen anberaumt und sind die Anmeldegesuche an die Institutsdirektion in Hohenheim zu richten. Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs wünschenswert erscheinen, so wird hiezu auch feuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden. Stuttgart, den 13. Januar 1871. Centralstelle für die Landwirtschaft. Doppel.

Im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Machthaber Frankreichs aber liege es nicht, die Herstellung des Friedens zu ermöglichen, deshalb hätten sie die freie Meinungsäußerung durch die Presse und die Vertreter der Nation unmöglich gemacht. Die Verantwortlichkeit für die Deutschland aufgenötigte strengere Handhabung des Krieges unter Losagung von den Traditionen der europäischen Kriegsführung übernommen und der französischen Nation aufzuezwungen hätten.

Berlin den 17. Jan. Ein Schreiben des Königs Wilhelm an den Prinzen Heinrich der Niederlande hofft Beilegung deutscher Beschwerden bezüglich Luxemburgs, erklärt, Deutschland und Preußen wollen keineswegs Luxemburgs staatlichen Bestand beeinträchtigen. — Die Antwort des Bundeskanzlers an Luxemburg vom 6. Jan. behält die Dietenhofener Vorgänge weiterer Erörterung vor und kündigt die Beglaubigung eines deutschen Vertreters in Luxemburg an.

Aus Breslau erzählt die Schles. Ztg.: „Drei franz. Offiziere, von denen zwei, die aus dem Elfaß stammen, der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, wohnen seit längerer Zeit hier in einem Hause, dessen Dachstube an eine arme Frau vermietet ist, deren Mann sich auf dem Kriegsschauplatz befindet. Der kleine Sohn dieser Frau hatte sich nun in seiner kindlichen Weise an die fremden Offiziere, welche dem Knaben selbst sehr zugethan waren, angeschlossen, so daß er dieselben täglich besuchte. Um so mehr fiel es nun den Offizieren auf, als sich der kleine eine ganze Woche lang nicht mehr sehen ließ. Am vergangenen Sonntag Vormittag aber erschien der Knabe wieder in der Wohnung der Offiziere und erzählte denselben unter Thränen, daß er ein kleines Brüderchen erhalten habe, aber die Mutter sei so krank und er müsse sie ganz allein versorgen. Nun solle auch das Brüderchen heute getauft werden, die Mutter habe jedoch Niemanden, der zu Rathen stehen wolle. Die Offiziere berührten nun den betrübten Knaben und erklärten, daß sie des Nachmittags in der Kirche zur Taufe erscheinen und die Pathe stelle übernehmen wollen. Als Nachmittags die Hebamme das Kind zur Kirche abholen wollte, erfuhr sie von der leidenden Frau, daß die im Hause wohnenden französischen Offiziere die Pathe stellen übernehmen würden. Natürlich ging nun die Hebamme selbst zu den drei Herren, die sofort bereit waren, sich mit dem jungen Weltbürger nach der Kirche zu begeben. Sie bestellten sofort eine Droschke, damit das Kind bei der Kälte nicht getragen werden dürfe, und fuhren nun mit der Hebamme und dem kleinen „Citoyen“ (Bürger) nach dem Dom, wo der Taufakt vor sich ging. Als derselbe beendigt war, beschränkten die drei Franzosen die Hebamme sehr reichlich und übergaben ihr für die Mutter des Kindes als Pathegeschenk — einen Hundertthalerchein. Außerdem aber überbandten sie zur Tauffeier noch eine Dorte und zwei Flaschen Wein. Der hochertrunten Wehrmannsrau, die noch immer krank darniederliegt, ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, den Pathe ihres Kindes, die sie noch nie gesehen, den Dank abzusprechen, der diesen drei ehrenwerthen Franzosen für einen so schönen Zug von Nächstenliebe gebührt.“

Wien den 13. Jan. Dreizehntausend für Frankreich bestimmte Chassepot-Gewehre sind hier mit Beschlag belegt worden.

Best den 14. Jan. Fürst Karageorgewich (bekanntlich der Theilhaberschaft an dem Morde des Fürsten von Serbien angeklagt) ist in 2. Instanz zu achtjährigem, seine Wittangeklagten Trifkovic und Stanfobiv zu 4 jährigem schwerem Kerker ohne Eisen verurtheilt worden. Alle 3 Angeklagte wurden ferner in den Erfaß der Proceßkosten sowie in den Erfaß der Verpflegungskosten während der Haftdauer verurtheilt.

Belgien. Brüssel den 14. Jan. Das Journal „La Meuse“ meldet, daß beabsichtigt werde, bei Brüssel 50,000 Mann zu concentriren, für den Fall, daß die Arme e Faidherbe's über die belgische Grenze gedrängt werden sollte. Sollten die Franzosen beabsichtigen, durch Belgien zu entzweyeln, so würden die belgischen Truppen der belgischen Neutralität Achtung verschaffen.

Frankreich. \* Während die deutschen Staaten für Kriegszwecke Geld zu den billigsten Bedingungen erhalten, während die deutschen Staaten ihre Papiere mit den höchsten Curfen verzeichnet sehen (Württembergische 6% zu 101% gesucht), sind die Franzosen in der Lage, sich mit ihren Geldgesuchen von allen Seiten abgewiesen zu sehen. Sogar in Wien hat die französische Regierung angeklöpft; sie hat es vergeblich gethan, obgleich sie die höchsten Zugständnisse zu machen bereit war. Die Schweizer haben viel, sehr viel Sympathie für die Schweizer-Republik, aber an Geld keinen Sens.

Die Bewegung in der Grafschaft Nizza, welche den Zweck hat, sich von Frankreich loszusagen und sich Italien wieder anzuschließen, dauert fort. Mehrere Comités bestehen. Dieselben stehen mit italienischen, namentlich Genueser Comitès in Verbindung und verbinden den Abgang der mobilisirten Nationalgarde zur Armee. Die Nationalgarde folgt auch dem Gebot derselben und weigert sich, Nizza zu verlassen. Es scheint nun, daß die französischen Behörden einschreiten und die Mobilisirten der Grafschaft nach Afrika senden wollen. Möglich, daß es dann zu ernstlichen Szenen kommt.

Italien. \* In Rom ist am 12. Jan. die erste protestantische Kirche eröffnet worden. Ueber der Thür derselben ist die Ueberschrift angebracht: Freie Kirche im freien Staat.

Landesproduktenbörse. Stuttgart den 16. Jan. Die Kälte hat sich in den letzten Tagen bis auf 18 Gr. gesteigert, doch ist für die Saaten vorerst nichts zu fürchten, da dieselben durch eine hinreichende Schneedecke geschützt sind. Im Getreidegeschäft zeigte sich auch vorige Woche auf den auswärtigen Börsen und Märkten wenig Lebhaftigkeit, indem dasselbe bei der andauernden Verkehrsstörung die engsten Grenzen des Bedarfs unmöglich überschreiten konnte, und wenn sich die Preise dennoch behaupteten, so legt die hauptsächlich in der Zurückhaltung der Verkäufer. Die süddeutschen Märkte haben mitunter wieder eine festere Haltung angenommen, die Umsätze aber waren im Allgemeinen ziemlich beschränkt. Die heutige Landesproduktenbörse begann in ziemlich ruhiger Stimmung, und der Verkehr wurde erst am Schluß der Börse lebhafter. Wir notiren: Weizen ungar. 7 fl. 42-48 fr., bayr. 7 fl. 36-48 fr., Kernen 7 fl. 6-36 fr., Gerste würt. 5 fl. 42 fr., Hafer 5 fl. 24 fr., Mehlpreise pr. 200 Pfd. inkl. Sad: Nr. 1 23 fl.

bis 23 fl. 15 fr., Nr. 2 21 fl. bis 21 fl. 15 fr., Nr. 3 18 fl. 30-45 fr., Nr. 4 16 fl. 30 fr.

### Just. Kerner an seinen Schneider.

Während unser berühmter Landsmann, der Dichter Justinus Kerner, auf der Universität Tübingen studirte, begegnete ihm einmal der Unfall, daß er ein Loch in seinen Mantel brante. Er schickte dann das beschädigte Kleidungsstück mit folgendem Briefe an seinen Schneider nach Ludwigsburg:

Profit Neujahr!  
In welche Gefahr  
Ich gekommen schier,  
Vernehmen Sie hier:  
Am Dien ich saß  
Ganz ruhig und las,  
Wie alle Uebel  
Ohne Bibel  
Durch Purgiren und Speien  
Zu heilen seien,  
Als vöglig, oh!  
Ganz lichterloh  
Ins Dienloch  
Der Lenz froch,  
Mir mit feurigen Klauen  
Den Cur(\*) zu rauhen!  
Ich, nicht dumme,  
Dreh mich um,  
Schüttel und rüttel  
Den brennenden Mittel,  
Was die Backen auf,  
Trapp drauf;  
Aber ein Loch  
Bleibt doch,  
Wie Sie werden sehen,  
Wenn Sie ihn umdrehen.  
Doch legt sich der Schmerz,  
Denn mir sagt mein Herz,  
Sie seien der Mann,  
Der helfen kann.  
Drum bitt' ich recht sehr,  
Mein lieber Herr,  
Betrüben Sie nicht  
Den armen Wicht  
Und setzen Sie doch  
Einen Pläß vor's Loch,  
Sei er blau,  
Schwarz oder grau,  
Aber nur bald,  
Denn es ist kalt.  
Vielleicht hat der Sprößler,  
Oder noch besser,  
Die Fabrik  
Noch ein Stück  
Der Art feil.  
Ihr  
Kerner  
in Eil!

\*) Mantelrod.

### Nevier Reichenberg. Holzverkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 26. und 27. d. Mts. Scheidholz: aus dem Eulenberg, Rohrbach, Badnangerteich, Lauterhalbe, Bruchholz und Steinberg: 13 stückerne Baustämme, 25 stärkere Fichtenstangen, 6% Alstr. Laubholzschleier und Prügel, 42% Alstr. Nadelholzprügel, 5 Alstr. Nadelholzandruck, 25 eichene, 150 buchene, 50 birkenne, 175 asperne Wellen und Nadelkreuzer, geschägt zu 4700 St. Wellen. Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr, am ersten Tage am Oppenweiler Parkthor, am zweiten auf der hohen Straße oberhalb des Landvogteistocks. Reichenberg den 18. Jan. 1871. R. Forkant. Bechtner.

### Rassach Oberamts Marbach. Liegenschaftsverkauf.

Auf den Antrag der Erben der kürzlich gestorbenen Andreas Spörle, Gemeindepflegers Wittwe von hier, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in: Einem anno 1862 neuerbauten stöckigen Wohnhaus mit Holzstall, Remise und gewölbtem Keller, Einer stöckigen Scheuer, Einem Wasch- und Badhaus, 1/2 Mrg. 6,3 Mth. Garten,

10%, Mrg. 37,0 Mth. Acker, 10%, Mrg. 12,9 Mth. Wiesen und 40%, Mrg. 39,4 Mth. Wald, Anschlag — 12,175 fl.

am Mittwoch den 1. Februar 1871, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Nassach erstmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Weilstein den 19. Januar 1871. R. Amtsnotariat. Braunbeck.

### Fürstehof. Schafwaideverleihung.

Die hiesige Waide sammt dem dazu gehörigen Uebertrieb, auf welchen 600 Stück ernährt werden können, wird am kommenden Donnerstag den 26. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, im Hause des Unterzeichneten auf die Zeit von Ambrosi 1871 bis dahin 1872 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Anwalt Treß.

### Badnang. Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Gottlieb Gailer, Schuhmacher.

Badnang. Dürres Buchenholz kauft die Redaktion ds. Bl.

### Badnang. Geld-Offert.

175 fl. Pflegegeld hat sogleich auszuleihen. Gust Weber, sen.

### Badnang. Geld-Offert.

750 fl. Pflegegeld hat sogleich oder bis Lichtmich auszuleihen. Daniel Traub, Rothgerber.

### Badnang. Geld-Gesuch.

200 fl. werden gegen beinahe doppelte Versicherung in Gütern von einem Baue:n aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

### Badnang. Ein Gerbers-Zuber

ist mir vor 8 Tagen vor meinem Hause fortgekommen. Der Besizer des Zubers wird hiemit ersucht, denselben in Balde zurückzugeben, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belanggen würde.

Gottlieb Ludwig.

Badnang. Nächsten Sonntag hat den Bregeln-Badtag und ladet hiezu freundlichst ein. Bäder Jakob Groß.

# Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

**Weingarten, Station Ravensburg**  
Breslau 1869.

Verdienst-Medaille.  
Nachdem wir wieder eine Partie Werg zum Verkauf an obige Spinnerei parat haben, laden wir zu baldiger weiteren Uebergabe von **Flachs, Hanf & Abwerg** ein, indem wir für vorzügliches Gespinnst garantiren.

**Die Bezirks-Agenten:**  
E. W. Feucht in Badnang.  
F. L. Kübler in Sulzbach.  
E. J. Frislaus in Murrhardt.  
E. F. Glock in Winnenden.

### Amliche Nachrichten.

\* Dem Med. Dr. Landerer in Göttingen wurde der Titel eines Medicinalraths in Gnaden verliehen.  
\* Die erledigte Stelle des Vorstandes und ersten wissenschaftlichen Hauptlehrers an dem Schullehrerseminar in Ehlingen wurde mit dem Titel eines Rectors dem Dr. Kurt in Graisheim übertragen.

### Tagesereignisse.

#### Deutsche Kaiserwürde.

Berlin den 18. Jan. Dem Abgeordnetenhaus und dem Herrenhaus geht durch den Grafen v. Jzemplis, als ältesten Minister, eine Proclamation des Königs aus Versailles zu, welche, an das deutsche Volk gerichtet, also lautet:  
"Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen verkünden hiermit: Nachdem die deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgelesen sind, bekunden Wir hiemit, daß Wir es als Pflicht gegen das gesammte Vaterland betrachten, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und freien Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger in der Krone Preußens fortan den Kaisertitel in allen Unseren Beziehungen und Anlässen des deutschen Reiches führen, und hoffen zu Gott, daß es der deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer legensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß es dem deutschen Volke vergönnt sein werde, den Lohn seiner heißen und opferwilligen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrete

**Sicherheit gegen erneute Angriffe Frankreichs gewährt werden.** Uns aber und Unseren Nachfolgern in der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des Reiches zu sein, nicht zu kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens, auf den Gebieten der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit."

Berlin den 18. Jan. Abgedr. nach dem Aus. Nach Verlesung der kgl. Proclamation durch den Minister Jzemplis erklärt Präsident Forckenbeck:

Mitten in dem unsem Vaterlande zur Wahrung seiner Rechte und seiner Ehre und zur Vertheidigung seiner Sicherheit ausgegangenen Kriege, am Gedächtnistage der Krönung der preussischen Könige empfangen wir tiefbewegt soeben die königliche Botschaft. Wir hoffen, daß auch der letzte deutsche Stamm bald dem großen Vaterlande seine Schuld abtragen werde, daß zur Gewährung der Sicherheit Deutschlands der Zustand der Bedrohung aufhöre und die Zeit steten Friedens beginnen werde in einmüthiger Vereinigung aller deutschen Stämme unter der Leitung der Krone Preußens. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, diesen Gefühlen Ausdruck zu geben in dem Rufe: "Der deutsche Kaiser, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch!" Das Haus stimmt begeistert ein. Der Präsident schlägt vor, zur Beantwortung der kgl. Botschaft eine Adreßcommission von 21 Mitgliedern zu wählen, welche sofort unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammentritt.

Berlin den 18. Jan. Herrenhaus. Der Handelsminister v. Jzemplis verliest die Proclamation des Königs, welche das Haus stehend anhört. Nach Verlesung sagt der Präsident: Ich darf hier wohl Namens des Hauses aussprechen, daß wir Alle mit tiefbewegtem Herzen die Proclamation des theuern Königs vernommen. Wir wissen, daß das Band, welches uns mit ihm vereint, kein festeres werden kann, aber mit freudiger Zuversicht wollen wir im Ausblick auf die wunderbare Jüngung Gottes von Herzen zustimmen und ausrufen: "Unser König, der Kaiser von Deutschland, lebe hoch." Das Haus stimmt begeistert ein und wiederholt den Ruf dreimal.

Karlsruhe, 18. Jan. Die "Karlsru. Ztg." veröffentlicht folgendes Telegramm des Großherzogs an den Staatsminister Jolly: Versailles, 18. Jan., 12 Uhr Mittags. Die Kaiserproclamation findet so eben in feierlicher Weise in dem großen Saale des Schlosses statt.

### Tabellen zu Abänderungen des Feuerversicherungspolices

- Titel- und Einlagbögen -  
werden empfohlen von der  
Druckerei des Murrthalboten.

#### Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.  
Badnang den 18. Jan. Dinkel 5 fl. 9 kr. Heutiger Verkauf - Ctr. Verkaufssumme - fl. - kr. Gerste - fl. - kr. Kernen - fl. - kr. Haber 4 fl. 36 kr.  
Heilbronn den 18. Jan. Dinkel 5 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Haber 4 fl. 41 kr. Weizen - fl. - kr. Kernen 6 fl. 36 kr.

### Vom Kriegsschauplatz.

#### Vor Belfort.

Nicht ohne große Spannung sieht man der Entwicklung der Dinge vor Belfort zu. Was sich vor Paris im Großen abspielt, das sehen wir in kleineren Verhältnissen vor Belfort sich wiederholen. Wie Paris ist Belfort eingeschlossen und belagert; wie um die Belagerungsarmee vor Paris, so zieht sich um Belfort eine die Belagerung bedeckende äußere Armee hin in einem von der schweizer Grenze bis gegen das Plateau von Langres hin sich erstreckenden Bogen. Seit mehreren Tagen ist diese äußere Armee furchtbaren Angriffen von Seiten einer an Zahl überlegenen französischen Armee ausgesetzt. Die Lage ist, wenigstens für den Augenblick, ernst. Das Hauptziel, das die Franzosen im Auge haben, ist zunächst die Aufhebung der Belagerung von Belfort; würde dieser Zweck erreicht, so würde ein zweiter Stoß versucht, um die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Straßburg zu unterbrechen und etwa Nancy zu gewinnen, - wenn nicht gar den kaum 16 Stunden entfernten Reims bei Basel zu überschreiten. Die zweite Hälfte des gut ausgedachten Planes ist schon zum Voraus verfertigt: eine in Deutschland gebildete Armee von 90,000 Mann ist unterwegs und der größte Theil derselben muß bereits auf französischem Boden stehen. In den Stunden der Bedrängniß, so lange bis die erwartete Verstärkung zum Werder'schen Corps gestoben, konnte die Aufgabe desselben keine andere sein, als eben seine Stellung so zu behaupten, daß die Belagerung von Belfort nicht unterbrochen wurde. Dieser Zweck ist bis jetzt vollständig erreicht worden. Große Veruhigung gewährt insbesondere die Botschaft, daß der französische Angriff mit Artillerie geführt worden sei. Das ist ein Beweis dafür, daß die deutschen Truppen ihre Defensiv hinter gut verstandenen Stellungen führen. Auch von Paris sind Truppen zum Werder'schen Corps abgerückt: die Position ist zu wichtig, als daß sie nicht um jeden Preis gehalten werden sollte.

Versailles den 17. Jan. Werder behauptete sich auch am 16. in seiner Stellung südlich Belfort gegen erneuerte Angriffe des Feindes. v. Bobbielski.

Brevilliers, 17. Jan. In der Nacht zum 17. Jan. besetzte der badische General Keller Frabier (westlich von Belfort), überfiel Chenevier (etwas weiter westlich), nahm Bagage und machte etwa 7 Offiziere und 400 Gefangene. Am Morgen gegen 8 Uhr griff der Feind wiederholt, aber vergeblich, Chenevier

und um Mittag Bethoncourt (bei Montbelliard, etwas nördlich davon) heftig an. Bei Montbelliard und westlich von Luge lebhaft Kanonade, um 4 Uhr Nachmittags Angriff des Feindes auf Keller mit bedeutend überlegenen Kräften, derselbe hielt jedoch feste Stellung bei Frabier. Diesseitiger Verlust san letzten 3 Tagen 1200 Mann Tödtliche und Verwundete. v. Werder.

Brevilliers, 17. Jan., 10 U. Nachts. Auch heute wurden die Angriffe des Feindes auf der ganzen Linie siegreich abgewiesen. General Keller, welcher den General Degensfeld in der Nacht bei Frabier unterstützte, überfiel den Feind in Chenevier früh 4 Uhr und nahm denselben seine Bagage und über 400 Gefangene ab. Theile der 2. und 3. Brigade standen bis zum Eintritt der Dunkelheit fortgeleitet im Kampfe gegen sehr überlegene Kräfte, behaupteten sich aber in Frabier. Verlust nicht unbedeutend, wohl 300 Mann; Näheres noch nicht bekannt. v. Werder.

Versailles, 18. Jan. Am 17. Jan. ein erneuter Versuch Bourbaki's gegen Werder, der seine verstärkte und mit schweren Geschützen verstärkte Position siegreich behauptete und alle Angriffe abwies; diesseitiger Verlust in dreitägigen Kämpfen ist auf etwa 1200 Mann geschätzt. v. Bobbielski.

Versailles, 18. Jan. Der Kaiser und Königin an die Kaiserin und Königin: **Bourbaki hat nach dreitägiger Schlacht sich vor Werder's heldenmüthigem Widerstand zurückgezogen.** Werder gebührt die schönste Anerkennung, ihm und seinen tapfern Truppen.

Versailles, 18. Jan. Die Armee Bourbaki's ist nach dem durch die Ständigen siegreichen Kämpfe Werder's bereiteten Entschluß von Belfort in volle Richtung.

#### Vor Paris.

Versailles den 14. Jan. Wachenhausen schreibt der "R. Z." über das Bombardement von Paris: "Wie die Franzosen sich sowohl in früheren als im gegenwärtigen Kriege immer als Meister zeigten, wenn sie sich zu logiren hatten, so zeigen sie sich auch hier vor uns. Sie sind im Graben und Bauen unermüdlich wie die Viber; täglich wechseln sie ihre Aufstellungen, und haben unsere Artilleristen ihnen einige Geschütze demontirt, so stehen alsbald andere an ihrer Stelle oder die Kanonade wird mit verdoppelter Eifer rechts und links wieder fortgesetzt. An Geschützen besetzt Paris die Hügel und Hügel, denn es sind deren genug angefertigt worden; die Leistung der Pariser Artillerie wird von der Unserigen nicht unterschätzt; die Positionen der feindlichen Artillerie sind den Unserigen in mancher Beziehung überlegen, und so ist denn der Geschützkampf an der Südwestfront seit einigen Tagen ein sehr heftiger geworden. Inzwischen General v. Kamade ist ein so schneidiger und energischer General, daß auch er unfehlbar alle seine Trümpe demnach auspielen wird, um das Ende herbeizuführen. Nur möge man sich in Deutschland die Sache nicht gar so leicht vorstellen."

Hauptquartier Versailles, 16. Jan. Der General v. Moltke hat gestern von den deutschen Frauen Valmore's in Nordamerika einen prachtvollen Ehrenfahnen erhalten.

Brüssel, 18. Jan. Der "Independ." wird aus Bordeaux vom 12. Jan. geschrieben: Die Regierungsbathung ist mit dem Anhaltigkeit der Pariser unzufrieden, da ein Ausfall unerlässlich ist, um den Operationen der Provinz einen günstigen Erfolg zu verschaffen. Aus Paris wird gemeldet,

es seien Vorkehrungen beabsichtigt, um die Bewohner des linken Seineufers möglichst auf dem rechten Ufer unterzubringen. Das Bombardement erreichte bisher das vierte, fünfte, sechste, siebente, vierzehnte, fünfzehnte und sechzehnte Arrondissement.

(Das 4. Arrondissement umfaßt das Stadthaus und die Rue Rivoli; das 5. das Pantheon und Umgegend; das 6. Palais Luxemburg; das 7. Palais Bourbon, Invaliden, Faubourg St. Germain; das 14. das Observatoire, Montrouge, das 15. Vaugirard; das 16. Passy, Bois de Boulogne.)

Versailles, 18. Jan. Vor Paris Fortsetzung der Beschicuna mit guter Wirkung; diesseitiger Verlust 2 Offiziere, 1 Mann todt; 1 Offizier, 6 Mann verwundet. v. Bobbielski.

\* Nach der Karlsruher Zeitung ist in naher Zeit eine weitere Ausdehnung uneres artilleristischen Angriffs auf Paris zu erwarten. Es sollen dazu schon sehr umfassende Vorbereitungen im Gange sein. Dann dürfte namentlich auch das rechte Seine-Ufer mehr in den Bereich des deutschen Feuers gezogen werden.

#### Im Westen u. Süden.

Versailles den 17. Jan. General Schmidt drang in Verfolgung des Feindes, welcher auf Laval zurückgeht, bis über Baiques (13 St. westl. von Le Mans, beinahe 1/2 des Wegs) und machte über 2000 Gefangene. Alençon (12 St. nördlich von Le Mans) in der Nacht vom 16. zum 17. nach leichtem Gefecht besetzt. v. Bobbielski.

Bordeaux, 17. Jan. Gambetta hat sich auf Wunsch des Generals Chanzy wieder zur Bekarmee begeben. Hier wird gemeldet, die Preußen bedrohen Tours. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung zwischen Tours und Le Mans ist unterbrochen.

Bordeaux, 18. Jan. Gambetta traf am 17. Jan. in Laval ein.

Alençon, 18. Jan. Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg marschirt über Mayenne (nördl. von Laval) auf Rennes (westlich von Laval, das in der Mitte der Straße Le Mans-Rennes gelegen ist).

Bordeaux, 18. Jan. Aus Revers vom 17. wird gemeldet, daß die Deutschen in der Stärke von 4000 bis 5000 Mann Avallon (westlich von Dijon) angegriffen, später ostwärts gegangen sind.

#### Im Norden.

Brüssel den 17. Jan. Aus Arlon den 16. Jan. wird gemeldet: Freitag, Samstag und Sonntag fanden Ausfälle der Besatzung von Longwy statt, um die Erbauung der Belagerungsbatterien zu verhindern. Augenscheinlich wurde das Ziel in keiner Weise erreicht, da heute die Einschließungslinie, selbstverständlich ausgenommen auf belgischer Seite, vollendet.

Brüssel, 19. Jan. Die Regierung erhielt Nachrichten aus Arlon, welche bestätigen, daß die Beschießung von Longwy am 17. begonnen hat.

#### Deutschland.

Badnang den 20. Jan. Nach dem heutigen Staatsanzeiger hat auch der Bezirk Badnang die Ehre, einen seiner Krieger mit dem eiserne Kreuz geschmückt zu sehen. Es ist dies der bei Beginn des Kriegs freiwillig bei der 2. Feldbatterie eingetretene Offiziersaspirant Polytechniker Emil Otto

Schleherer von Unterweiffach, Sohn des Kronenwirths Schleherer von da, der sich in den Kämpfen vor Paris am 30. Nov. und 2. Dec. besonders auszeichnete. - Ferner erhielten von unserem König Obermann Johannes Schläile von Schöllhütte die goldene, und Wachtmeister Christoph Heber von Räßbach, Feldwebel Ludwig Gabriel Bay von Murrhardt, Obermann Gottl. Fr. Degele von Unterweiffach und Obermann Joh. Fr. Heber von Bartenbach die silberne Militärverdienstmedaille.

\* Aus den benachbarten Bezirken erhielten Feldwebel Krug von Hahnweiler D.-A. Waiblingen und Oberfeuerwerker Joh. G. Nörklinger von Waiblingen die goldene, Soldat Christ. Hägele von Breuningsweiler D.-A. Waiblingen, Obermann Jak. T. Maier von Allmersbach D.-A. Marbach, Obermann Jak. Fr. Häppler von Großbottwar D.-A. Marbach, Obermann Gottfried Weigle von Bittenfeld D.-A. Waiblingen, Kanonier Joh. Balth. Wäsch von Hof und Lembach D.-A. Marbach, Fourier Aug. Herm. Schäble von Weßheim, Obermann Gottfr. Schaaß von Hattenbühl D.-A. Gaildorf und endlich Oberm. Gottfried Reih von Weinsten D.-A. Waiblingen die silberne Militärverdienstmedaille.

Nach der neuesten württemb. Verlustliste hat der Oberkanonier Gottlieb Wilh. Bracht von Weßheim am 3. Jan. bei der Belagerung vor Belfort am linken Fuß eine Quetschung durch Granat splitter erhalten und ist der als vermisst bezeichnet gewesene Reiter Christian Ruhnle von Altdorf D.-A. Weßheim schon am 28. Okt. im Spital der barmherzigen Schwestern in Fontainebleau an seinen Wunden gestorben. - Nach der Aufenthaltsangabe befindet sich Claus von Großbottwar im Garnisonsspital Stuttgart. Grau von Obermühle D.-A. Gaildorf im Reserve-Voradenlazareth I in Berlin, Krauß von Brevort D.-A. Marbach im Reservespital Solitude, Seig von Winterbach D.-A. Schornsdorf ebendasselbst, Wiedmann von Kleinapach im alten Seminar zu Karlsruhe. - Ein Name aus dem Oberamt Badnang findet sich glücklicher Weise in der Liste nicht vor.

\* Nach den Mittheilungen der württ. Felddivision hat sich daselbst neuerdings Nichts von Belang zugetragen. Der Feind scheint augenblicklich der von unseren Truppen besetzten Fronte weniger Aufmerksamkeit zu schenken und hier schwächer zu stehen als früher. Bei den Vorpösten herrscht Ruhe und es fallen nur selten vereinzelte Schüsse; die französischen Batterien schießen beinahe ganz. - Am 9. Jan. trafen aus der Heimath 1300, am 14. 100 Mann Ersatzmannschaften und Wiedergewesene bei der Division ein. - Die Verpflegung entspricht allen Anforderungen; seit längerer Zeit erhalten die Vorpösten auch eine Portion Brantwein. - Der Gesundheitszustand scheint sich zu bessern, die Krankenzahl hat seit Anfang des Monats nicht zugenommen, während zugleich eine größere Anzahl Wiedergewesener in dieser Zeit bei der Division wieder eingedrückt ist.

Stuttgart den 18. Jan. Die Leiche des bei Champigny am 30. Nov. v. Jahre verwundeten und am 15. Jan. in Nössel gestorbenen Offiziersaspiranten Dillenius traf gestern Mittag hier ein.

\* Am 14. d. M. waren es 25 Jahre, da sich Se. Maj. der König von Württemberg mit der Tochter des Kaisers Nikolaus von Rußland, mit J. R. G. der Großfürstin Olga zu Palermo am 5. der Jänner verlobte. Die großen Hoffnungen, die das Volk an diese Verbindung knüpfte, die

Sege nswünsche, die den jungen Bund geleiten, sind in Erfüllung gegangen.

Stuttgart den 18. Jan. Durch die aus verschiedenen Weinbaubezirken eingezogenen Verichte ist konstatiert worden, daß der Frost vom 24. auf den 25. Dez. v. J. nicht unerheblichen Schaden in den Weinbergen angerichtet hat.

\* Nach dem württ. Staatsanzeiger ist die württ. Eisenbahnbetriebsverwaltung pro 1869/70 gegen den Etatsfuß in der Ablieferung um 1 Million im Reinertrag (bei Beachtung der Vermehrung der Materialvorräthe um 1/2 Million) zurückgeblieben. In der Hauptsache seien es die neuen Bahnen, welche den Ausfall verursachen, da sie jedenfalls das ihnen geschätzte Reinerträgniß bei Weitem nicht abwarfen; übrigens sollen zu dem Rückschlag auch Frachtermäßigungen, welche im Laufe des letzten Jahres eingeführt worden sind, mitwirken.

Künzelsau den 17. Jan. Bei der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahl siegte Oberstaatsanwalt Dr. Bucher in Gall über Rechtsanwält Becher in Stuttgart mit einer Mehrheit von 746 Stimmen. Bucher erhielt 2133, Becher 1387 Stimmen. Becher ist übrigens nicht wieder aufgetreten.

Berlin den 17. Jan. Unter den bisher erschienenen 159 Beluflisten befinden sich 28, welche Berichtigungen früherer Mittheilungen enthalten. Die nach Abzug dieser 28 Listen verbleibenden 131 Verlustlisten führen auf an Todten, Verwundeten und Vermissten: 3393 Offiziere, 76,409 Mann für die norddeutschen Truppen und die badische Division, aber ausschließlich des sächsischen (12.) Armeecorps und der heftischen Division.

Berlin den 18. Jan. Wegen des völkerrechtswidrigen Verfahrens der Franzosen gegen deutsche Handelschiffe wurde beschlossen, den beim Beginne des Kriegs ausgesprochenen Verzicht auf die Aufbringung und Wegnahme französischer Handelschiffe zurückzunehmen. Da indessen neutrales Gut im Vertrauen auf den obigen Verzicht in französische Schiffe verladen sein kann, so wird die Maßregel erst in vier Wochen vom 12. Febr. ab in Vollzug gesetzt. Die erforderlichen Verfügungen zur Ausführung des gestifteten Beschlusses sind dem Vernehmen nach bereits ergangen.

England.

London den 18. Jan. Die Konferenz ist nach Erledigung der einleitenden Formalitäten bis zum 24. d. vertagt worden, um den allfälligen Bevollmächtigten Frankreichs zu erwarten.

Italien.

Neapel, 15. Jan. In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Ausbruch des Vesuvius begonnen, der von der Spitze des Kegels ausgeht und sich gegen Utrio del Cavallo richtet. Bis jetzt ist keine Gefahr vorgehanden.

Feldpostfache.

Von jetzt ab bis auf Weiteres können an die vor Velfort stehende Belagerungsartillerie, bestehend aus der I. und IV. Batterie, an das Geniecorps, sowie an die Angehörigen des Etabs des II. Bataillons und der 5., 6. und 8. Kompanie des 4. Infanterieregiments keinerlei Feldpost-Privatpäckereien mehr befördert werden.

bert werden. Die bis jetzt nach Stuttgart zurückgekommenen Sendungen für diese Truppentheile werden daselbst vorläufig einige Tage aufbewahrt, und erst, falls sich in dieser Zeit eine Gelegenheit zur Weiterendung nicht zeigen sollte, an den Aufgabevort zurückgeschickt. Die Fortendung von Briefen und Gelbern an die vorerwähnten Abtheilungen findet unbehindert statt.

Schnadahüpfeln eines bayerischen Soldaten im Felde.

Napoleon der Erste Und der Zweite san tobt, Den Dritten haben s' eing'steckt, Dem Vierten helf Gott.

Gel Franzmann, du schaußt Und woast net, wie dir is, Die deutsche Armee Geht bis hinter Paris!

Und wann Ihr Ent flüchtet Und anander verliert, Na sag's es, es hab't's Ent Bloß j'ruck concentrirt.

Wal' aber der Deutsche An Feind wo aufsucht, Na woast's, er befindet Sich vorn auf der Flucht.

Unser Pfarrer hat g'sagt: Es müßt's lutherisch wern — Der hat uns aufbünd'n An tüchtigen Wärr'n.

Ob lutherisch, katholisch, Wer fragt da darnach? Der Feind kriegt katholisch Und lutherisch sein' Sach!

R. Sang.

Gedicht

eines im Felde stehenden württembergischen Jägers des ersten Bataillons — aus Badnang.

Auch rückwärts möcht ich blicken Zu Euch ins Heimathland, Und möcht' Euch noch geben Den tausendfachen Dank,

Für theure Liebesgaben, Die Ihr uns zugesandt, Die uns aufs Beste dienen Gegen Kält' im welschen Land.

Dem Lieberkranz hauptsächlich, Dem spenden wir auch Dank Für schwere Opfergaben, Die er uns zugesandt.

Und doch, ich kann nicht zweifeln, Die Jungfrau'n in der Stadt, Sie haben mit Begeisterung Alsbalb sich aufgemaht,

Zu spenden eine Gabe Für uns ins welsche Land, Daß wir nicht dürfen frieren, Auf Vorpost'n an Marne's Strand.

Und auch hauptsächlich heute Wird uns wied'r zugesandt Vom Sanitäts-Bereine Die Fuchsbekleidung bekannt.

Es freut uns alle herzlich, Und nehmen's gerne an, Und loben jeden Sender Als einen braven Mann.

Das Neujahr ist gekommen, Wir wünsch'n Euch alle Glück, Und wenn der Krieg beendigt, Dann kehren wir zurück.

J. S. Groß, Verber.

Literarisches.

Die größte und am reichsten illustrierte Kriegszeitung — Galtberger's „Vom Kriegsschauplatz“ — hat eine so glänzende Aufnahme gefunden, daß während des Erscheinens 5 Nachdrücke nötig wurden, — gewiß bei der unerhörten Zahl von Geschichten des Kriegs das beste Zeugniß für die Gediegenheit des Inhalts, die Pracht der Ausstattung dieser Zeitschrift; aber es war eben eine Zeitschrift, die bringen mußte, was jeden Tag an Bildern und Berichten einlief, und die bei einem nicht sonderlich handlichen Format gar Vielen auch zu theuer war. Darum ist es ein glücklicher Gedanke des Verlegers, von diesem prächtigen und trefflichen Blatte eine billige Volksausgabe, in handlichem Format zu veranstalten und in dieser an den gediegenen Faden der „Geschichte des Kriegs“ von Wilhelm Müller, welche populär geschrieben ist, wie keine andere, den reichen Inhalt der Zeitschrift an interessanten Erzählungen und Berichten ihrer zahlreichen Spezialcorrespondenten und sachmännlichen Aufsätzen aus der Feder eines berühmten Militärchriftstellers, illustriert durch die besten Bilder ihrer Spezialartisten, zahlreiche Karten und Pläne aller Schlachtfelder und Festungen, anzureihen. Die uns vorliegenden Hefte geben mehr, als der Prospekt verspricht: die „Volksausgabe vom Kriegsschauplatz“ ist ein echtes Volksbuch, das wir jedem unserer Leser empfehlen, vor Allem aber in die Hände der Hunderttausende unserer vom Kriege heimkehrenden Brüder als schönste Erinnerungsgabe gelegt zu sehen möchten. Nur der riesige Erfolg der Zeitschrift „Vom Kriegsschauplatz“ macht den Preis der Volksausgabe (2 1/2 Sgr. oder 9 Kr. für das Heft) erklärlich — er macht sie aber zum Volksbuch im vollsten Sinn des Wortes.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Kursbericht vom 18. Januar 1871. Staatspapiere.

Table with columns for location (Württemb., Bavern., Baden.), type of paper (Obligationen, 1/2 Jähr. Zins, 1/4 Jähr. Zins), and price (99%, 91%, 84 1/2%, 97%, 91%, 91 1/2%, 85%, 85%, 86%, 82 1/2%).

Goldorten.

Table with columns for gold source (Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Randducaten, Pistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Sovereigns, Dollars) and price (fl. 9 58-59, 9 31-32, 5 38-40, 9 46-48, 9 54-58, 11 55-59, 2 27-28).

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 10. Dienstag den 24. Januar 1871. 40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses Kr.: halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

An die Gemeindebehörden, betr. die Ausgabe eines Amtsblattes für das Departement des Innern.

Nachstehende Verfügung des K. Ministerium des Innern wird hiedurch zur Kenntniß der Ortsvorsteher gebracht mit der Bitte, das Amtsblatt alsbald nach dessen Empfang genau zu durchgehen und die darin enthaltenen von den Gemeindebehörden zu befolgenden Verfügungen ohne weitere Aufforderung zu befolgen, da diese Art der Veröffentlichung amtlicher Verfügungen an die Stelle der bisherigen Eröffnung durch das Oberamt tritt. Von selbst versteht sich, daß die Amtsblätter zu sammeln, sorgfältig aufzubewahren und am Schluß des Jahres, wenn das Register dahy erschienen ist, einbinden zu lassen sind. Von dem vollständigen Vorhandensein der Amtsblätter wird sich das Oberamt bei den Rechnungsabhyören und Rüggerichten überzeugen.

K. Oberamt. Drescher.

Verfügung des Ministerium des Innern.

Für das Departement des Innern wird von nun an ein Amtsblatt ausgegeben werden, welches zunächst den Zweck hat, Verfügungen und Erlasse allgemeiner Art auf einfacherem Wege zur Kenntniß der Behörden zu bringen, welche sich darnach zu achten haben. Außerdem wertere interessanter Entscheidungen aus dem Gebiete der verschiedenen Verwaltungszweige und der Verwaltungsjustiz sich zur Aufgabe stellen, so daß auf diese Weise eine Sammlung von Normalien und Präjudizien entsteht, welche jedem Angehörigen des Departements leicht zugänglich ist. Amtliche Verfügungen, welche das Amtsblatt stets in seinem ersten Theile bringen wird, sind von den betreffenden Behörden ebenso, wie im Falle schriftlichen Erlasses zu beachten; es wird in Zukunft neben der Veröffentlichung im Amtsblatt nicht auch noch eine schriftliche Ausfertigung erfolgen. Die Behörden des Departements, insbesondere die K. Oberämter, haben daher das Amtsblatt alsbald nach dessen Empfang genau zu durchgehen und dafür zu sorgen, daß die darin enthaltenen von den Gemeindebehörden zu befolgenden Verfügungen sofort zur Kenntniß derselben kommen. Vorerst, und bis zu vollständiger Organisation des Blattes und Festsetzung eines Jahrespreises werden jedem Oberamt außer dem für dasselbe bestimmten Exemplar noch so viele weitere Exemplare, als Gemeinden im Bezirke sind, gefertigt werden, und dieselben alsbald an die Schultheißenämter zu versenden. Die Gemeindebehörden sind darüber zu verständigen, daß diese Art der Veröffentlichung amtlicher Verfügungen an die Stelle der besonderen Eröffnung durch das Oberamt tritt, wobei natürlich nicht ausgeschlossen lassen, und dieselben in der bisher üblichen Weise zur Kenntniß der Ortsvorsteher bringen. Zudem die Oberämter angewiesen werden, das hienach Erforderliche einzuleiten, werden dieselben, da auch Personal-Nachrichten über Beamte und Bedienstete der Amtskorporationen in das Blatt aufgenommen werden sollen, weiter aufgefordert, über künftige Wahlen von Amts-pflegern, Oberamtswundärzten und Oberamtsstierärzten der Redaktion Mittheilung zu machen, welche auch sonstige für das Blatt geeignete Ein-sendungen entgegennehmen wird.

Stuttgart, den 14. Januar 1871.

Scheurlen.

Einlieferung der Rekruten.

Die Ortsvorsteher haben den Rekruten der dießjährigen Aushebung zu eröffnen, daß sie sich Behufs ihrer Ablieferung an das Depot des 8. K. Infanterie-Regiments in Ludwigsburg

Donnerstag den 9. Februar, Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier mit den nöthigen Kleinmontirungsstücken versehen, präcis und unfehlbar einzufinden haben. Falls die Rekruten nicht ganz zuverlässig sind, ist denselben der Polizeidiener oder ein anderer geeigneter Begleiter mitzugeben, welcher auf dem Marsch hieher auf Ordnung zu halten und bei seiner Ankunft sich bei dem Oberamt zu melden hat. Da die Fälle nicht selten vorgekommen sind, daß sich Rekruten vom allgemeinen Transport zu entfernen wußten und erst dann beim Regiment erschienen, wenn das Ausziehen zu den verschiedenen Waffengattungen vorüber ist, in Folge dessen sie dann der Infanterie zugetheilt wurden, und andere in der gleichen Absicht sich krank melden und erst später einrücken, so hat das K. Kriegsministerium verfügt, daß Rekruten, die sich vom Transporte entfernen, künftig zur Meiterei bestimmt werden sollen, und daß mit solchen, welche sich durch Krankheit vom Ein-rücken entschuldigen, auf dieselbe Weise zu verfahren sei, wofern sie ihre Krankheit nicht durch ein oberamtsärztliches Zeugniß nachzuweisen vermögen.

Die Eröffnung dieses Erlasses haben die Rekruten auf den den Ortsvorstehern zukommenden Namens-Verzeichnissen derselben zu unter-schreiben. Diese Eröffnungsurkunden sind längstens bis zum 3. Febr. einzufinden und sind zugleich über diejenigen Rekruten, welche schon bestraft worden sind, ganz genaue Vorstrafenzeugnisse vorzulegen. Bei den übrigen genügt der Befehl in der Vorladungs-Urkunde „noch nicht gestraft“.

Die Abwesenden sind durch die Schultheißenämter ihres gegenwärtigen Aufenthalts direkt vorzuladen und die Eröffnungsurkunden von diesen unmittelbar hieher vorzulegen. Den 23. Januar 1871.

K. Oberamt. Drescher.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem der alphabetische Index über die amtlichen Verfügungen im Murrthalboten erschienen ist, werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Amtsblatt, nachdem sie sich von dessen Vollständigkeit überzeugt haben werden, alsbald zum Einband zu befördern. Badnang den 23. Jan. 1871.

K. Oberamt. Drescher.